

Grosser Bahnhof für den ehemaligen SBB-Generaldirektor Benedikt Weibel

Auf Einladung des «Forum Botia» sprach Benedikt Weibel am Donnerstag im vollbesetzten Saal des Restaurant Post in Bözen zur Bözberglinie und diskutierte mit den Besuchern aktuelle Fragen rund um die Bahn. Aus dem Forum verabschiedet wurde Gründungsmitglied Hans-Peter Joss.

Simone Ruffi

BÖZEN. «Pünktlich, sauber, sicher, das sind die Grundfesten, auf denen die SBB ruhen», betonte Benedikt Weibel. Es versteht sich von selbst, dass der ehemalige Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen (1993 bis 2006) am Donnerstagmittag mit Bahn und Postauto nach Bözen gereist ist. «Bern – Bözen Miteeldorf in 1:21», präzisierte Weibel. Eloquent und leidenschaftlich – im Stile des Bergführers, der er auch noch ist, führte er die Seilschaft durch die Höhen und Tiefen der Bahngeschichte. Er setzte an bei den glorreichen 30 Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Güterverkehr, insbesondere der Transitverkehr, das Rückgrat der SBB waren und fuhr ohne Halt durch bis zur Erdölkrise von 1973.

Mit der Krise sei der Umschwung gekommen, der Güterverkehr zum strategischen Problem Nummer eins aller Bahnen in Europa geworden. Packend wie Weibel erzählte, wusste er die gut 150 Gäste im Saal stets auf seiner rasanten Fahrt mitzunehmen.



Bühner unter sich – Hans-Peter Joss (links) im Gespräch mit Benedikt Weibel.

Foto: Simone Ruffi

Dabei hielt er mit seiner Meinung, auch zu ganz aktuellen Ereignissen, nicht zurück. Zum wochenlangen Unterbruch der Strecke Karlsruhe-Basel wegen Gleisabsenkungen bei Rastatt im August meinte er: «Die deutsche Ingenieurkunst hat schon bessere Tage erlebt.» Und doppelte mit der Bemerkung nach: «Das Krisenmanagement der Deutschen Bahn ist inexistente. Der Deutsche Staat interessiert sich absolut nicht für die Eisenbahn.»

Damit das Fricktal wirtschaftlich nicht aufs Abstellgleis geriet

So frei und lebendig Weibel erzählte, den Anschluss an die Bözberglinie fand er immer wieder. Als Alternative zur 1858 eröffneten Hauensteinstrecke der Schweizerischen Centralbahn wurde die direkte, 49 Kilometer lange Strecke durchs Fricktal und den Bözbergtunnel nach Brugg am 2. August 1875 dem Betrieb übergeben. Und damit den Fricktalern die Angst ge-

triebswirtschaft an der Uni Bern. Zwischen 1971 und 1975 war er als Assistent am Betriebswirtschaftlichen Institut der Uni Bern tätig. Bereits 1975 erfolgte sein Wechsel zu den SBB als Sekretär des damaligen Präsidenten der Generaldirektion, Roger Desponds. Heute ist der ehemalige Manager unter anderem Professor für «Praktisches Management» an der Universität Bern. Publizist und gefragter Referent. Seinen Auftritt im Saal des Restaurant Post beendete Weibel mit einem Wunsch: «Ich hoffe mit euch, dass die Güterverkehrszüge immer noch leiser werden.»

Mit viel Herzblut hatte das Team des «Forum Botia» auch diese neunte Veranstaltung organisiert. «Weil Herzblut allein für einen «Apéro riche» aber nicht reicht», wie Daniel Büeler feststellte, ist das Forum auf die Unterstützung von Sponsoren angewiesen. Er habe als junger Ingenieur noch Stellwerke gebaut, betonte Eugen Pfiffner von Hauptsponsor IBB.

Regula Stämpfli referiert am Jubiläum

Mit viel Applaus, Dankesworten und einem Geschenk wurde Gründungsmitglied Hans-Peter Joss aus dem Forum verabschiedet. Im nächsten Jahr feiert das «Forum Botia» sein 10-Jahre-Jubiläum. «Wir sind keine Quotenverfechter», betonte Verena Erb. Dennoch sei es – nach Beatrice Tschanz anno 2015 – Zeit für eine zweite Frau. Am 18. Oktober 2018 wird Politologin, Dozentin und Autorin Regula Stämpfli über die direkte Demokratie referieren. In ihren Ausführungen wird sie – unter dem Titel «Schweiz quo vadis?» – der Frage nach dem Wohn unseres Landes nachgehen.